







**Nächtlicher Epul.**

Es ist gegen 24 Uhr. Nacht liegt schweigend über der kleinen Gasse im Zentrum der Stadt. Aus irgendeiner Kneipe tönt wie aus weiter Ferne verschlagenes Gezwirne eines Orchesters und gedämpfte Grölen betrunkener Gäste. Die Häuser stehen schwarz, wie bunte, unheilsvollangeordnete Mauern in lautes Schweigen gehüllt. Weiches Licht von Gaslaternen glitzert über den Platten. Dann und wann bringt ein flüchtiger Windstoß ihr Licht zum Erröten. Ein und wieder hört man ein Rauschen eines nächtlichen Besenbesens, sieht man ein Liebespaar eng umschlungen verformt-gehen Winkeln zu. Jemand in der Ferne bellt ein Hund...

Da, ein Schrei! Und noch einer! Schreier Schrei einer Frauenstimme, qualvoll. Da, wachsend mündend Schimpfen einer besseren Männerstimme. Ein Fenster springt auf. Der Schrei bringt auf die Straße, gerückt die letzte Stille der Nacht. Lichter glimmen auf an den Fenstern der Häuser, eins, zwei, drei... Die Haustür wird aufgeschoben, heraus tritt ein Mann in Fembärmeln. Schwer klaffend eine Glasplatte aus dem Pfloster... Und wieder gehen die Schreie, vergellen in der Nacht...

Da nach einer Weile in weiter Ferne Klingeln, näher dringend, immer näher. Durchbar braust daher ein Geisterzug. Schneidend hell bringt ein Lichtkegel um die Ecke. Räder schraubt der Jag, daß die Häuser zittern, näher, näher... Lichter tauchen auf an den Fenstern. Türen und Fenster springen auf. Nachgefahren schauen auf die Straße hinab. Was ist geschehen?...

Braufend hält der Jag vor dem Hause, aus dem die Schreie gellen. In dem großen Lichtkegel glänzen Lichts des Polizeibeamten. Rommandos. Türen werden aufgeschoben. Ein paar Sekunden und man schleift einen nur halb betäubten, stützlos schluchenden Mann aus dem Hause ins Auto hinein. Türen fallen ins Schloß. Der Motor springt an. Der Bogen schwenkt um. Der Lichtkegel geistert gegen rote Häusermauern, Klängen, Bräunen, Schrauben, unheimlich, dann wieder, weiter... verschollen... Einmal und Fenster-schließen sich. Lichter erlöschen. Das Schweigen der Nacht liegt wieder über der einsamen Gasse. Jemand bellt ein Hund. Nächtlicher Epul, Geisterzug!

**Motorrad contra Kinderwagen.**

Ein nicht alltäglicher Zusammenstoß ereignete sich gestern gegen 16 Uhr abends in der Nähe des Hauptpostamtes. Auf der Fahrbahn der Großen Steinstraße wurde ein Kinderwagen, in dem sich ein ganz kleines Kind befand, von einem Motorradfahrer gerammt und umgeworfen. Während der kleine Junge auf seinem Deckbettchen glücklicherweise liegen kam und vollkommen unversehrt blieb, geriet der leichtgebaute Kinderwagen in zwei Teile.

**„Helden“ der „roten Faust“**

**24 NSD-Leute vor Gericht — leider ohne Befennermut**

Vor dem Großen Schöffengericht Halle hatten sich am Montag 24 ehemalige „rote Frontkämpfer“ wegen Vergehens gegen das Republikverbrechen zu verantworten. Sie waren durch Strafbefehl mit der gefänglichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis bestraft worden und sollten bei jugendlicher Bewährungsfrist je 20 W. Buße erliegen. Gegen dieses Urteil hatten sie Berufung eingelegt.

Die Verhandlung war reich an humoristischen Zwischenfällen und beschäftigte das Gericht nicht weniger als sieben Stunden. Sittenführer der Vieringmannschaft war der als Spaltpliz aus der Arbeiterfortbewegung Halle bekannte Bauarbeiter Kurt Wabbel, der gleich eine scharfe Probe seines „Befennermutes“ ablegte. Er behauptete fröhlich und frei, das Abzeichen mit der gehaltenen Faust, dem Teddy Balmann und Konraden eine jugendliche Richtung auf „Bourgeois“ und „Sozialist“ aufzuweisen.

Der Vorsitzende des Schöffengerichts hat sich nur vergeblich an der Sonntagstunde beteiligt zu haben. Andere Angeklagte wollten nicht im Bilde gewesen sein über das Verbot des NSD und seinen Umfang. Im Rubellat konnten sie es nicht lesen, weil sie nicht Abonnenten sind und im Generalanzeiger (!) hatten sie es wohl übersehen. So mander war gestellt worden, weil er das Doppel mit dem omtischen Zeichen und die graue Uniformmütze getragen, einige auch mit dem Bundesabzeichen als Anzeichen betroffen worden waren. Die meisten redeten sich auf längst ererbte Pflichtigkeit heraus, der sie entronnen aber wegen Nichtbeachtung der Beiträge verlustig gegangen waren.

Während also die Söldner Statins in den Parlamenten Brandreden halten von der Unaustrittbarkeit des irrevolutionären Kampfwillens der NSD, zeute die jeshen Verbote tragen, während die Parteipresse des Reiches sich übermäßig in Aufzügen zur Bildung von Kampfkomitees gegen das Verbot des NSD, kriecht in der kommunikativen „Kochburg“ Halle ein Dausen zu Krüge und gibt „Berat“ im Sinne der „Rührer“ gesprochen! Das hilft es, daß einer der Hauptbeteiligten, Denke-

wig, ein Kraftbewußtsein markierendes Schlußwort in der End schmeitete.

Der Staatsanwalt beantragte Anrechnungserhaltung der in den Strafbefehlen ausgeprochenen Strafe. Das Gericht hielt die größte Zahl der Angeklagten für unvernünftige, schuldloserrigste Zeiläufer, sprach 16 frei und verurteilte sechs zu je drei, einen einmal gestellten Einbuße zu vier Monaten Gefängnis. Dieser hat für jugendliche Bewährungsfrist 40, die anderen je 20 W. Buße zu erliegen. Einer mußte Abweisung des Einpruches einsehen, weil kein „Revolutionsrichter“ die Frist verfaumt.

**Halle ohne Wüstler.**

Auf Verlangen des Magistrates der Stadt Halle werden die in dem aufgelassenen Wohngebiet südlich des Bandrains auszubauten neuen Straßen wie folgt benannt:

Der Verkehrsraum zwischen dem Bandrain und der Halle - Ostschloßer Eisenbahn - Seib-nichtstraße die Straße NO 29 zwischen der neuen Seib-nicht- und der Straße NO 28 „Bunnenstraße“, die Straße NO 28 zwischen dem Bandrain und der Straße NO 26 „Ephraimstraße“, die Straße NO 27 zwischen dem Bandrain und der Straße NO 26 „Ephraimstraße“, die Straße NO 26 zwischen dem Bandrain und der Straße NO 25 „Gaußstraße“, die Straße NO 25 zwischen dem Bandrain und der Halle - Ostschloßer Eisenbahn - Seib-nichtstraße, die Straße NO 25 zwischen der neuen Seib-nichtstraße und der neuen Seib-nichtstraße „Eisenstraße“.

**Radfahrer tödlich verunglückt.**

Gegen 16.15 Uhr wurde am Montag in der Straße Seib-nichtstraße, vor dem Grundstück Nr. 27, ein Radfahrer von einem überfahrenen Lastkraftwagen an der linken Vorderachse gerammt. Der Radfahrer geriet dadurch auf den Bürgersteig und überfuhr einen Radfahrer. Der Radfahrer trat Bruch- und Verwundungen davon. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Sein Fahrzeug wurde stark beschädigt. Der Lastkraftwagen durchfuhr einen Jann. Nach erfolgtem Unfall wurde er von der Straße entfernt.

**Kind in Flammen.**

Die Hofrau des Verwalters C. von hier hatte vorgestern große Holzen am Küchenofen entzündet. Ihr etwa zehnjähriges Tochterchen spielte in der Nähe. Durch eine Sturndorbin von ihrer Beschäftigung abgelenkt, verließ die Mutter die Küche, um wenige Augenblicke später laut gellende Schreie ihres Stiefkinds zu hören. Das Kind hatte sich am Feuer zu schaffen gemacht, indem es einige leuchtende Kohlen in das offene Feuer warf. Dabei mußten einige brennende Kohlen zu Boden gefallen sein und das Kleinkind der Kleinen in Brand gesetzt haben. Die herbeigerufene Mutter konnte jedoch die Flammen mit einem leuchten Kufenerner nicht löschen. Die Brandverletzungen des kleinen Kindes sind zum Glück nicht empfindlich, unmittelbar war ärztliche Hilfe sofort notwendig.

**4. Kommunalpolitische Reichskonferenz der SPD. am 11., 12. und 13. Oktober 1929, im „Volkspark“ zu Halle, Burgstraße 27**

Donnerstag, den 10. Oktober 1929, abends 8 Uhr, im „Volkspark“:

**Begrüßungs-Abend**

unter Mitwirkung des Stadttheaterorchesters, städt. Kammermusiker, sowie des Oberspielleiters A. Durra und des Freien Sängorchers

Freitag, 11. Oktober 1929, 8 Uhr, im „Volkspark“ und im „Wintergarten“:

**Kommunalpolitische Kundgebungen**

- Redner:** Karl Severing, Reichsminister des Innern, M.d.R. **Ministerpräsident v. I. Stöpping**  
 Albert Wenzel, Präf. Minister d. Innern, M.d.L. **1. Bürgermeister C. Stoll-Fürstenwalde**  
 Oberbürgermeister Beims-Hoydenburg **2. Bürgermeister Rob. Görlinger-Köln**  
 Stadtrat Ernst Reuter-Berlin **Stadtvorstand Rob. Görlinger-Köln**  
 Oberbürgermeister Max Brauer-Altona **Stadtvorstand Rob. Görlinger-Köln**
- Die halleische Bevölkerung ist zu allen Veranstaltungen freundlich eingeladen, insbesondere auch alle Leser des „Volksblatt“

Programme zum Begrüßungs-Abend im Vorverkauf 0,50 RM., an der Abendkasse 1 RM. Vorverkaufsstellen: Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstraße 27, Zigarngeschäft A. Albrecht, Lindenstraße 53 und im Parteisekretariat der Sozialdemokratischen Partei, Hars 42-44

Der Name sagt's:

JOSETTI ELJEN 5 CIGARETTE

Begeistert alle!

















# Tagung der Lebensgemeinschaftsschulen (Versuchsschulen) Deutschlands

Der zukünftige politische Charakter Deutschlands wird durch die Charakter seiner Schulen bestimmt. Der aber ist von dem gegenwärtigen Gesellschaftszustand und dem gegenwärtigen Kindererziehung abhängig. Wie diejenigen, die einen Gesellschaftszustand wünschen, bei dem der Mensch sozialistisch orientiert ist, müssen sie auch sozialistisch orientierte Erziehung, verbunden mit der gegenwärtigen Gesellschaft das Recht abzurufen, das es in der Ordnung und in der Bildung ist, die für den Staat der Lebensgemeinschaftsschulen, die als „Versuchsschulen“ der beherrschenden Bevölkerung angesehen. Das ist nicht nur, daß es noch Versuchsschulen anderer Institute gibt. Jedenfalls werden auf der Berliner Tagung, die für den Herbst, nur Schulen der ersten genannt sind, werden, weshalb diese Tagung für die arbeitende Bevölkerung, die eine Umwälzung der gesellschaftlichen Ordnung als ihr politisches Ideal ansieht, von weitestgehender Bedeutung ist.

Die sehr das Problem einer auf die Zukunft gerichteten neuen Schularbeit als Ganzes genommen und in den Anfängen steht, und wie es dennoch in bestimmten Einzelheiten schon fest umrissene Formen zu bekommen scheint, daß die Tagung im Sinne der Berliner Tagung, die als allgemeine Zielsetzung der Lebensgemeinschaftsschulen vorhanden waren, so daß auch die Befragung des Weges. Von Beginn der Schularbeit Schulen an sich alle Richtungen fahrend. Entsprechend dem Beschlusse der vor-

läufigen Tagung in Wangen sollte diesmal der Weg über den Begriff „Lebensgemeinschaftsschulen“ bestritten werden, da es besonders Berlin unter der Führung des Oberbürgermeisters Karsten ist, das von hier aus Vorbereitungen getroffen sind, daß es auch der das Hauptereignis über „Unterrichtliche Arbeitsformen“ ist.

Da der Besuch aller Versuchsschulen ähnlich wie in den meisten Fällen, die freiwillige Entschloßung der Eltern zur Voraussetzung hat, so ist selbstverständlich, daß sie einen weitestgehenden Anteil an der Schulgestaltung haben, als das an den gewöhnlichen Schulen der Fall ist. Daran hatten sie nicht nur Anteil, sondern Mitwirkungsrecht. Zunächst in der Gestaltung und Durchführung der Eröffnungsfeier und dann als Vertreter der Elternarbeit in den „Lebensgemeinschaftsschulen“ im Hinblick auf ein Beispiel gleichen Inhalts des Bremer Schulmannes Kobermann. Schließlich waren auch die Schüler, soweit nicht schon ihre Arbeiten in der Ausstellung vorlagen, durch Klassenbesuche und Schulfestlichkeiten (Berlin begann seine Ferien erst mit dem 1. Oktober) beteiligt.

Wie die Dinge zusammengekommen waren kann der Inhalt einer sehr ausführlichen, im wesentlichen freundlichen Debatte. Erwähnt sei noch, daß auch die beiden westlichen Schulen von Halle bei der Tagung vertreten waren, da sie seit April 1929 zu den beherrschend genehmigten Versuchsschulen zählen.

## Der Berliner Oberbürgermeister auf der Anzugliste

### Schamlose Verleumdungen der Rechts- und Linkspolitiker

Berlin, 8. Oktober. (Sig. Draht.)

In der heutigen Ausgabe der „Reinigen Radio“ wird die angelegte Anzugliste der Reichsregierung veröffentlicht. Es werden dabei auch Personen angegeben, die von den Reichsrichtern angeklagt worden sollen, die in Wirklichkeit aber nicht einen der Reichsrichtern und niemals geschäftlich mit ihnen zu tun gehabt haben.

Die Berliner „Nachtausgabe“ Augenzeugen dabei bereits am Montag einen angeblichen Anzug aus der Anzugliste der Reichsregierung. Die (sozialdemokratischen) Arbeitervereine in Pilsach, Schlichtung, Rille und Wolke haben das Blatt daraufhin mit Verwünschungen und Erklärungen bedeckt. Sie erklären übereinstimmend, daß sie die Reichsrichtern nicht kennen und weder direkt noch indirekt mit ihnen irgendwelche Beziehungen geknüpft haben. Der Berliner Oberbürgermeister sah auch auf der Anzugliste stehen und einen „Geringling“ zu einem geringen Preise be-

tragen haben. Was an dieser Behauptung wahr ist, oder ob es sich auch hier nur um eine nicht-tragbare Verleumdung handelt, dürfte bereits im Laufe des heutigen Tages festgestellt werden.

Was verurteilt nach der Debatte: Es wird (soweit etwaigen Klagen) über — das sozialdemokratische Abgeordnete und Stadtdirektorin, wie die Herren Ruyn, Graf, Wolf, Gansow und wie sie alle heißen, fast tagtäglich mit den Reichsrichtern zusammen kommen und in deren Wohnung große Besprechungen in der Nacht stattfinden, wie in seinem Eigenberichterstattung.

Ähnliche Schöpfung ist es nun leider überall. Aber sooft sich in der Sozialdemokratie ein Funktionär — wo er auch gefunden haben mag — irgendwelchen Verstoß gegen die Disziplin der Partei oder gegen die von ihm im öffentlichen Leben vertretenen Grundsätze hat, so werden immer wieder, so wie gegen ihn und der Partei der Trennungstrieb gezogen worden. Das gilt für die Gegenwart wie für alle Zukunft.

## Der Post geht's gut. Steigerung des Verkehrs und des Abschiffung

Die Reichspost weist in ihrem jüngsten Geschäftsbericht und Umsatze für das Rechnungsjahr 1928 eine weitere Verkehrssteigerung nach.

Im einzelnen liegt der Briefverkehr auf 7,7 Milliarden um 1,9 Prozent, der Päckchenverkehr sogar um 3,9 Prozent. Dagegen ging der Paketverkehr um 0,9 Prozent zurück. Der Postgang im Telegraphenwesen um 9 Prozent wird durch das Anwachsen des Fernsprechverkehrs um 8,1 Prozent ausgeglichen. Der Fernverkehr mit dem Ausland erhöhte sich um 1,9 Prozent, die Zahl der Rundfunkteilnehmer stellte sich auf über 2,8 Millionen.

Die Gesamtummehnen sind von 2,0 auf 2,2 Milliarden an, also um 10 Prozent gestiegen. Von den 2,19 Milliarden seinen Betriebsmaßnahmen entfallen 1,22 Milliarden auf seine Postdienste, 702 Millionen auf den Fernsprechverkehr und 101,5 Millionen auf Telegraphie. Diese Einnahmen stehen als wichtigste Ausgabenposten 1,77 Milliarden Betriebsausgaben und 1,22 Milliarden für die Postdienste gegenüber. Dieser gute Betriebsablauf der Reichspost zeigt, daß dieses öffentliche Verkehrsunternehmen die Tarifherabsetzung von 1927 durchaus nicht notwendig gehabt hat.

## Ein Dirsch als Mörder.

Ein seltsamer Automobilunfall ereignete sich auf einer Sandstraße zwischen Schmöllern und Walsungen an der Weser. Ein mit drei Personen besetztes Auto, das im schnellen Tempo fuhr, überfuhr sich, als der Fahrer vor einem die Straße überquerenden Dirsch stolpern wollte. Ein Injektiv, ein anderer Dirsch, ein Mann, der sich auf dem Transport ins Krankenhaus, der dritte liegt schwer verletzt barmherzig.

In der Nähe von Besen (bei Frankfurt an der Oder) wurde ein Auto in voller Fahrt gegen einen Baum. Drei Insassen wurden auf der Stelle getötet. Der Fahrer und Beifahrer des Autos, ein Kaufmann, der sein Auto betankt war, kam mit nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon. Er wurde verhaftet.

Auf der Elbnähe Kolberg-Teptow an der Rega ging durch Verstoß eines Autos in ein Hindernis an. Der Fahrer des Wagens bemühte sich vergeblich, aus dem Wagen zu springen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb.

Unterjagdungen in einer Waid. In der Redaktionsleiterin der Deutschen Bank wurde festgestellt, daß der Bankbeamte eine Betrag von insgesamt etwa 80.000 Mark veruntreut hat.

## Die Trauerfeier für Stresemann



Das diplomatische Korps hinter dem Sarge des Reichsaussenministers

## Furchtbares Schiffsunglück

Ein schwedisches Schiff innerhalb drei Minuten gesunken. Etwa 30 Personen in den Fluten untergegangen.

Düsseldorf, 8. Oktober. (Sig. Draht.)

In der Nacht zum Montag ereignete sich an der Westküste Norwegens ein furchtbares Schiffsunglück. Der norwegische Dampfer „Kanon VII“, der auf der Linie Stavanger-Himmlar verkehrt, stieß südwestlich von Stavanger in voller Fahrt auf Grund und sank innerhalb drei Minuten. Unter den Passagieren spielten sich furchtbare Szenen ab. Beständig wurden ungefähr 30 Personen der mitleidigen, darunter zehn Frauen, der baltische Dampfer „Jan Bauer“, der sich in der Nähe befand, konnte den größten Teil der Passagiere aufnehmen, ein Teil rettete sich auf die in der Nähe befindlichen kleinen Inseln.

In der gleichen Nacht ereignete sich an der gleichen Stelle ein zweites Unglück. Der norwegische Dampfer „Karl Johan“ stieß ebenfalls auf Grund. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden.

## Furchtbare Augenblicke.

Düsseldorf, 8. Oktober. (Stadtmeldung.)

Die Zahl der Opfer der Schiffsunglücke an der norwegischen Küste stellt immer noch nicht einwandfrei fest. Berichtet wurde bisher 55 Personen. Wahrscheinlich sind insgesamt 85 Personen in den Fluten untergegangen. Mit dem Schiff verunglückte, waren die folgende gerade im Begriff, sich in ihre Kojen zu begeben. Sie machten sich mit Rettungsgeräten in der Nähe. Etwa 50 retteten sich auf eine Scholle, die, dem Sturm und Regen preisgegeben, bis zur letzten Sekunde an der Küste harrte. Unter recht dramatischen Umständen vollzog sich insbesondere die Rettung von zwölf Passagieren, die sich im Vorzimmer befanden und nicht selbst helfen konnten. Man konnte sie zuerst überhaupt nicht finden, obwohl das furchtbare Geschrei der in Todesangst stehenden Menschen weithin hörbar war. Erst nach An-

kunft eines norwegischen Dampfers konnte zu weiteren Maßnahmen gegriffen werden. Die Besatzung des Schiffes wurde förmlich aufgeleitet. Eine Rettung des verunglückten Dampfers erscheint ausgeschlossen, da er dem jetzt herrschenden starken Nordwind ausserordentlich ausgesetzt ist. Der Kapitän des Schiffes hat einen Rettungsversuch unternommen und ist außerstande, Angaben über die Ursachen der Katastrophe zu machen.

## Einzelheiten der Katastrophe

Die Katastrophe ereignete sich dadurch, daß das Schiff bei einer Geschwindigkeit von 12 Seemeilen auf ein Riff auf fuhr. Der Anfall war so heftig, daß der Kapitän, der sich auf der Kommandobrücke befand, ins Meer geschleudert wurde. Einer der überlebenden Passagiere sagte, daß von einer eigentlichen Brand nicht die Rede sein könne; denn der ganze Vorfall hätte sich so schnell abgepielt, daß

man richtig zur Bestimmung kam, der Dampfer bereits gesunken war.

Mannschaft und Passagiere sprangen in die See oder krochen nach vorn. Es glückte schließlich dem Bootmann, eine kleine vom Schiff nach einem Rettungsversuch zu spannen. Nach und nach sammelten sich dann etwa 60 Menschen auf dem Riff an, wo sie ungefähr vier Stunden in strenger Kälte zubringen mußten, bis sie vom Dampfer „St. Bauer“ gerettet werden konnten.

## Zwei weitere Schiffe aufgelaufen

Im Westgewirde des arabischen Meeres, das an der Südküste von Indien liegt, war der deutsche Dampfer „Söchi“ auf einen Riffen aufgelaufen. Jetzt ist dort ein zweites deutsches Dampfer, „Sauterfeld“, als er der „Söchi“ zu Hilfe kommen wollte, auf ein Riff gerieten und hat ein schweres See Unwetter. Der eine Dampfer gehört der Dapag, der andere dem Norddeutschen Lloyd.

## Was ist Gewalt?

### Der Fall Erichsen vor dem Reichsgericht

Das Reichsgericht beschäftigte sich am Montag mit einem Urteil des Landgerichts Orlitzberg vom 28. November 1927, durch das ein angelegte Schriftsteller und Vortragender Leo Mayschewitz, genannt Erichsen, wegen Körperverletzung und tätlicher Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis und zur Zahlung eines Bußes von 1000 Mk. an die Beleidigte, die Hausangestellte Frieda Heinrich, verurteilt wurde. Das Urteil des Reichsgerichts soll am 14. November veröffentlicht werden.

Der Angelegte, der seinerzeit ein Hotel in der Warmbrunn bewohnte, hat sich dort unter Anwendung von Hypnose an dem Zimmermädchen Heinrich tätlich vergangen. Die Heinrich ist inzwischen verstorben. Sie befand sich seit der Zeit in einem lebendigen Zustand, der nachweislich durch seelische Depression hervorgerufen wurde. Reichsanwalt Zeilinger beantragte Aufhebung des Urteils. Das Urteil sollte erlassen, doch der Tatbestand des Paragraphen 176

erfüllt sei. Dieser Fall gebe dem Reichsgericht Veranlassung, sich mit dem

Begriff der Gewalt überhaupt auseinanderzusetzen. Er möchte die Definition dahin geben, daß die Anwendung von Gewalt eine Entfaltung körperlicher Kräfte bedeute, durch die ein natürlicher oder erweiterter körperlicher Widerstand eines anderen niedrigeren oder verhindert wird. Diesen Begriff sei es an der Zeit zu erweitern und auch die angewandten feineren Mittel zur Niederschlagung des Widerstandes als die gefährlicheren in den Begriff der Gewalt mit einzubeziehen. Die Hypnose, so diesem Zweck geeignet, sei deshalb auch als Anwendung von Gewalt anzusehen. Weiterhin sei zu prüfen, ob der Angelegte nicht wegen Beleidigung zu verurteilen sei. Die glaubhafte Zeugin Frieda Heinrich habe ausgesagt, daß sie sich in einem Zustand befunden habe, der es ihr unmöglich machte, das Zimmer zu verlassen. Den prozessualen Rügen der Revision des Angelegten und Staatsanwaltes konnte er nicht gutkommen.

## Tod auf den Schienen.

Am Montagabend stürzte sich auf dem Bahnhof Hirschhof bei Berlin eine nur nordwärts fahrende Frau vor die Räder eines D-Zuges. Die Frau wurde auf der Stelle getötet. Es handelt sich um eine 50jährige Arbeiterin Gertrud Wolke aus Wilbau.

Auf den Ferngleisen der Dapag wurde ein Schmalspürer am Montag in der Nähe von Berlin dem gefährlichsten Körper eines Mannes. Es scheint auch hier Selbstmord vorzuliegen. Die Personlichen der Lebensmittele, die etwa 15 bis 16 Jahre alt ist, sind noch nicht ermittelt.

## Großfeuer in einem Dorf.

In Weißdorf bei Barmberg sind fünf Wohnhäuser und 22 Wirtschaftsgebäude abgebrannt. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß der ganze Ortsteil ein Raub der Flammen wurde.

Ein Hochstapler verhaftet. In Riga wurde ein Hochstapler verhaftet, der mit gefährlichen Verbrechen beauftragt arbeitet. Er gab sich bald als ein hoher Beamter des Schwedischen Handelsrates aus, bald als Wasserbauingenieur aus und bemühte sich vor allem um die Bekanntheit leitender Behörden und Finanziers. Bei seiner Verhaftung wurden Diebstahlsgegenstände, verschiedene Briefe, gefälschte Stempel und Dokumenten verhaftet.

